

Neues aus aller Welt.

11 Tote auf der Zeche „General Blumenthal“.

Kiedlinghausen, 4. Juli. Im Laufe des späten Samstagvormittags sind zwei weitere Bergarbeiter im Krattenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen, sodass sich die Zahl der Todesopfer auf 11 erhöht hat.

Der Führer stellt 10 000 Mark zur Verfügung.

Berlin, 3. Juli. Der Führer und Reichsführer hat an den Betriebsführer der Zeche Blumenthal Kiedlinghausen folgendes Beileidtelegramm gerichtet:

In tiefer Trauer über die Nachricht von dem schweren Grubenunfall bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Toten meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigen Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Als erste Hilfe für die betroffenen Familien stelle ich den Betrag von 10 000 RM zur Verfügung. Adolf Hitler.

Beileidtelegramm Dr. Hess.

Kiedlinghausen, 4. Juli. Dr. Hess sandte an den Betriebsführer der Zeche „General Blumenthal“ folgendes Telegramm:

„Allen und Ihrer Gefolgschaft mein tiefempfundenes Beileid. Ich habe meine Dienststellen angewiesen, die größte Not bei den Hinterbliebenen zu lindern.“

10 000 Reichsmark aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat anlässlich des Unglücks auf der Zeche „General Blumenthal“

in Kiedlinghausen 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die erforderlichen Maßnahmen sind mit dem Landesstellenleiter Schmidt beprochen worden.

Das Ergebnis der bergärztlichen Untersuchung.

Kiedlinghausen, 4. Juli. Aus Anlaß der Grubenexplosion tagte der Unfallausschuss des Sicherheitsrats des Oberbergamtes Dortmund am Sonntag auf der genannten Schachtanlage. Nach Einsichtnahme der Grubenbilder und anschließender Beratung des Unfallrichters kam der Unfallausschuss zu nachstehendem Ergebnis:

Als Ausgangspunkt der Explosion wurde einwandfrei der Ort der Kavität im Flöz „Gretchen“ festgestellt. Beim Ausweichen des Berges wurden Schlagmeter gesendet, die mit großer Wahrscheinlichkeit in der Zeit zwischen dem Ausbruch und dem Warten der Schiffe untermietet aus dem Gangen ausgetreten sind. Die Schlagmeterexplosion pflanzte sich in darunterliegendem Streb fort, wobei Kohlenstaub zur Zündung gelangte und die Flamme erheblich verstärkte. Die Explosion wurde durch die Gesteinsstaubwolke zum Stehen gebracht. Betriebliche Mängel wurden nicht festgestellt.

Nach ein Toter auf Zeche „General Blumenthal“.

Kiedlinghausen, 5. Juli. Mit dem Ableben eines weiteren bei dem Grubenunfall auf Zeche „General Blumenthal“ schwer verletzten Knappen ist die Zahl der Opfer dieses Unglücks auf 12 gestiegen.

Retlungs-Großaktion für die verschollene Wellfliegerin Earhart.

Honolulu, 5. Juli. (Funkmeldung.) Wegen ihrer außerordentlichen Flarfertigkeiten zunächst unendlich gebührende Aufmerksamkeit, die von drei verheirateten Empfängerinnen aufgefunden wurden, haben die immer mehr sinkende Hoffnung wieder belebt, daß die verschollene Wellfliegerin Earhart und ihr Begleiter irgendwo im mittleren Pazifik



Die Wellfliegerin Earhart.
(Erich-Jander-Archiv, R.)

noch nach gefunden werden können. Die verheirateten Empfängerinnen werden als Hinweis auf besondere Anfraktionen und Verhaltensmaßnahmen für die Flieger annehmen, die von der Grokunktion Honolulu ausgelassen worden waren. Bisher ist es leider unmöglich gewesen, aus den unentzifferten Funknotizen, als deren Quelle man das Flugzeug der Earhart ansieht, auf die Position des Flugzeuges zu schließen.

Inzwischen ist eine Rettungsaktion in bisher noch nicht erlebtem Ausmaß eingeleitet worden. Ein Schiffschiff mit drei Flugzeugen, einige Piloten, vier Zerstörer und das Flugzeugmutter „Vernon“, das allein 64 Flugzeuge an Bord hat, sind nach der Seeland-Insel ausgelaufen. Keines der Schiffe dürfte aber vor vier Tagen die vermutliche Notwasserungsstelle des Flugzeuges der Earhart erreichen können.

Die Nachforschungen nach den Verunglückten der Himalaja-Expedition.

London, 5. Juli. (Funkmeldung.) Die deutsche Bergsteigergruppe aus Dr. Fritz Reichardt, Paul Bauer und Dr. von Krauk, die Nachforschungen nach den Verunglückten der Himalaja-Expedition anstellen, soll, hat am Samstag in einem Flugzeug der britischen Luftwaffe Lahore verlassen. In Kailash, in der Nähe von Lehman, wurde eine Zwischenlandung gemacht, und wegen ungenügender Wetterbedingungen und eines Schabens an der Maschine der Weiterflug bis Montag verboten. Wenn die Wetterbedingungen es gestatten, wird die Bergsteigergruppe dann ihren Flug fortsetzen.

Ein schwerer Verkehrsunfall trug sich in der Nacht zum Sonntag auf der Köln - Bonner Autostraße, etwa 2 Kilometer vor dem Kölner Beltelstein, zu. Ein aus Richtung Bonn kommender Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langhölzern beladenen Anhänger, der von einer Zugmaschine gezogen wurde. Der Anprall war so heftig, daß die Langhölzer durch den Personenkraftwagen völlig hindurchdrangen. Der Fahrer des Wagens, ein 34-jähriger junger Mann aus Köln, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer, Frau Leber, wurde schwer verletzt. Die Leichen wurden von der Zugmaschine gezogen.

Mit Pferd und Wagen in die Weid. An der Wagenfährte über die Weid, ein folgenreicher Unfall. Ein 34-jähriger Mann, der Schweine eingeführt hatte und mit seinem Fuhrwerk auf der Weid fuhr, war auf dem Weg zum Weid, ein 34-jähriger junger Mann aus Köln, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer, Frau Leber, wurde schwer verletzt. Die Leichen wurden von der Zugmaschine gezogen.

Geisbüchse und Erdbeben. Hanns meldet aus Portent: Dieser Tage erbebt die Erde zwölf Minuten lang in dem ganzen Gebiet Portents. In Vauhinac an der Küste wurden die Häuser so heftig erschüttert, daß die Scheiben zerplatzten. Die Einwohner verließen in der Meinung, daß es sich um ein Erdbeben handele, in größter Eile ihre Häuser. Doch stellte sich schließlich heraus, daß die Erschütterungen auf Schließungen dreier transatlantischer Kreuze auf der See von Belle Isle zurückzuführen war, die mit 34-Zentimeter-Geldminen geladen hatten.

Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche internationalen Rekorde.

Berlin, 3. Juli. Auf dem Flughafen Bremen hat der Flugzeugführer Rohlf in den letzten Tagen mit einem von Professor Heinrich Goede erbauten Hubschrauber-Flugzeug sämtliche für die Flugzeuganstellung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen. Es gelang, mit dem deutschen Hubschrauber „H 23“ folgende Leistungen zu erzielen: Höhe: 2500 Meter (bis 158 Meter durch Frankreich), Dauer: 1:20:49.89 (d. h. eine Stunde, 20 Minuten, 49.89 Sekunden), (bis 1:22:50 durch Frankreich), Geschwindigkeit: über 20 Kilometer-Stunde 122.553 Kilometer in der Stunde (bis 14.992 Kilometer in der Stunde durch Frankreich), Entfernung in gerader Linie: 10.400 Kilometer (bis 1.780 Kilometer durch Italien), Entfernung mit Rückschlag zum Startpunkt: 80.004 Kilometer (bis 44 Kilometer durch Frankreich).

Diese neuen internationalen Rekorde, die deutscherseits bei der Föderation Aeronautique Internationale anerkannt worden sind, bedeuten demnach archaische eine Verwirklichung der früheren Bestleistungen, die von Italien 1930 und von Frankreich 1936 erreicht wurden.

Der Hubschrauber, der äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit einem doppelten Windmühlenflügel hat, arbeitet jedoch durchaus anders als dieses, das ja nicht imstande ist, in der Zeit flussaufwärts. Neue und völlig neue vorläufige und unwahrscheinliche Ideen münden zur Lösung der Aufgabe entwickelt werden.

Wichtiger vielleicht noch als alle erzielten Höchstleistungen sind aber die Tatsachen, die die praktische Benutzbarkeit erklären: Es ist der erste Hubschrauber, der jemals einen größeren Überlandflug durchgeführt und der die normale behördliche Zulassung für Flugzeuge erhalten hat und somit die technischen Bedingungen der Sicherheit wie jedes andere Flugzeug erfüllt.

Festlage des Rundfunks.

Präsident Reigler zur Rundfunkausstellung.

Berlin, 3. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937 wendet sich der Präsident der Reichsrundfunkkommission Hans Reigler an die Rundfunkhörer und die am Rundfunk interessierten Volksteile:

Die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937 wird als die repräsentative Leistungsschau des nationalsozialistischen Rundfunkschaffens das Interesse des ganzen deutschen Volkes finden. Sie gibt einen umfassenden Überblick über die Leistungen des deutschen Rundfunks in den vergangenen Monaten und zeigt zugleich die künftige Entwicklung des Rundfunks auf. Dabei werden sich die Rundfunkhörer in Stadt und Land überzeugen können, daß dem Rundfunk unseres nationalsozialistischen Weltanschauungswillens der Aufbruch ins Volk gelungen ist, und daß Rundfunk und Volk heute eine Einheit bilden, in der der Rundfunk der wichtigsten Träger des gesamten volksgemeinschaftlichen Lebens ist.

Die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937 soll die Anteilnahme des deutschen Volkes am Rundfunk steigern und mit dazu beitragen, daß der beispiellose Höreranstieg seit dem Jahre 1933 weiter anhält, bis als Ziel der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit auch der letzte Volksgenosse Rundfunkhörer geworden ist. Wenn die Massen der Besucher vom 30. Juli bis 8. August aus allen Gauen unseres Vaterlandes die weiten Ausstellungshallen auf dem Berliner Messegelände füllen, dann werden sie zusammen mit den deutschen Reichsgenossen, die ihre volksgemeinschaftlichen und besten Programme nach Berlin auf die Rundfunkausstellung bringen, Festtage des Rundfunks erleben, bei denen die Rundfunkhörer, die Rundfunktechniker, die Rundfunkschaffenden und die Hörer die kameradschaftliche Gemeinschaft des deutschen Rundfunkschaffens bilden.

Pariser Weltausstellung.

Feitabend zur Eröffnung des Kölner Hauses.

Paris, 4. Juli. Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Kölner Hauses auf der Pariser Weltausstellung hatte der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Schmidt, zu einer Feiernacht eingeladen, an der zahlreiche französische und deutsche Persönlichkeiten teilnahmen. In einer Rede schilderte Dr. Schmidt, daß von dem Augenblick, da der Plan zu einer Sonderausstellung Kölns an der Weltausstellung gefaßt wurde, bis zur Fertigstellung des Kölner Hauses nur rund sechs Wochen vergangen seien.

Der amerikanische Pavillon in Paris eingeweiht.

Paris, 4. Juli. Der amerikanische Pavillon auf der Pariser Weltausstellung wurde am Sonntag eingeweiht. Die Feier fand ganz im Zeichen des amerikanischen Unabhängigkeitstages. Die öffentlichen Gebäude in Paris waren in den Farben Frankreichs und der Vereinigten Staaten beflaggt.

Wieder Großfeuer in einem polnischen Dorf.

Warschau, 5. Juli. (Funkmeldung.) In dem Dorfe Slupsko bei Gostynin brannten 30 Wohnhäuser nieder. In den Flammen kam ein 23-jähriger Bauer ums Leben. Zwei weitere Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, konnte auch das lebende Inventar nur zum Teil gerettet werden.

Motorist auf dem Rhein auseinandergebrochen. Das deutsche Motorist „Renault 25“ geriet auf der Brücke von Mennville bei Hanswert in Holland auf dem Rhein auf Grund. Dabei ist es in zwei Stücke zerbrochen und voll Wasser gelaufen. Das Schiff hatte eine Ladung Eisen, die erheblichen Schaden erlitten hat. Man ist noch bemüht, die Ladung zu sichern.

Großfeuer im Landkreis Mühlhausen. In der Nacht zum Sonntag wütete in dem Dorf Mühlhausen, im Landkreis Mühlhausen (Thüringen), ein Großfeuer, dem auf acht Gehöften 14 Wirtschaftsgüter und 8 Stallungen zum Opfer fielen. Zwei Wohnhäuser wurden erheblich beschädigt. Verbrannt sind große Getreide an Stroh und Heu, sowie viele landwirtschaftliche Maschinen. Eine Anzahl Schweine und sehr viel Kleinvieh fiel in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Stunde aus und ergriff sofort einen großen Komplex zusammenhängender Gebäude. Sehr erschwert wurden die Löscharbeiten durch großen Wasser mangel, der in diesem hochgelegenen Dorfe herrscht. Eine Wehrmachtsgeschwader leistete tatkräftige Hilfe bei der Bekämpfung des Feuers. Die Ursache des Brandes in Mühlhausen, das in der Nähe des kleineren, abgebrannten Dorfes Kreuzberg liegt, ist noch nicht geklärt, doch ist die Annahme begründet, daß Brandstiftung vorliegt.

Raubmord in Dresden. Am Samstag wurde die 53-jährige Arbeiterin Frau Gertrud in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder, der 44-jährige Arno Edwin Kitzel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überfallen, die ihre Mutter beladen wollte. Der Mörder verlor, und die Tochter zu erürgen. Die Tochter lag jedoch erloschen und die Hausbesitzer alarmierten. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und verriet, durch das Fenster über die Dächer zu flüchten, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei daran gehindert. Der Mörder hatte offenbar die Absicht, sein Opfer zu berauben.

Grubenunfall Chertonne forderte 30 Tote. Die Zahl der Todesopfer des Grubenunfalls von Chertonne, der im Laufe der Nacht auf 30 erhöht. Die Rettungsarbeiten werden nach wie vor fortgesetzt. Die Aufklärungsarbeiten werden wahrscheinlich noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Und immer wieder hört man:

Stegmaier & Weyel • Wiesbaden

Die größte Auswahl formenschöner Möbel aus edlem, sorgfältig verarbeitetem Material preiswert und vorteilhaft bei

Das große Möbelhaus WIESBADENS für Wohnungseinrichtungen und Innenausbau, Friedrichstr. 38

Der Sport des Sonntags.

Bravo Erich Bauh!

Erster deutscher Sieg in der Geschichte der „Tour“.

Auf der 4. Etappe Metz—Belfort.

Mit einem deutschen Triumph endete die vierte Etappe der „Tour de France“ am Samstag von Metz nach Belfort über 220 km. Der deutsche Straßenmeister Erich Bauh gewann nach prachtvoller Alleinfahrt in 6:28:56 Stunden mit über 3 Minuten Vorsprung vor dem Italiener Bartali (6:32:04), Amberg-Schweiz und Archambaud-Deutschland. Bauh trägt nunmehr mit einer Gesamtfahrtzeit von 23:03:22 Stunden das „gelbe Trikot“ des Spitzenreiters.

Einen Sieg, wie ihn wohl nur ganz unverfälschte Optimisten insgeheim erhofften, hat der deutsche Straßenmeister am Samstag in der „Tour de France“, dem herausragenden Radrennen der Welt, zu verzeichnen. Zum ersten Male in der rühmlichen Geschichte der „Tour“ ist der Fall eingetreten, daß ein Deutscher auf einer Etappe das Zielband als Sieger überlief. Unter Straßenmeister Erich Bauh, schon während der Deutschland-Rundfahrt von ausländischen Journalisten als „Mann der Zukunft“ bezeichnet, schlug auf der vierten Teilstrecke von Metz nach Belfort über 220 km die besten Straßenfahrer der Welt. Aber es war kein einfacher Spurt, nein. Nach 6:28:56 Stunden traf Erich Bauh, unglaublich bekannt von der Belforter Bevölkerung, müttelbegeistert ein und es dauerte mehr als 3 Minuten, bis mit dem Italiener Bartali der nächste Fahrer das Ziel erreichte.

Bauh's Erfolg ist gewaltig. Die Legende, daß die Deutschen in der „Tour“ immer nur mehr oder minder große Außenlieger sind und Etappenfolge in einer so schweren Prüfung nicht erringen könnten, ist mit einem Schlag zerfallen. Gewiß, noch weit und bewußtlos ist der Weg nach Paris und wir sehen erst am „Jahdturnen“ Anfang der 4000-km-Fahrt. Aber stets auf diesen Sieg dürfen wir wohl sein.

Die prachtvolle Leistung unseres Straßenmeisters Erich Bauh ist nicht ohne Einfluß auf die Gesamtwertung geblieben. Der erst 24jährige Dortmunder erhielt für seinen Etappensieg und die Allmendefahrt mit mehr als 3 Minuten die üblichen Zeitvergütungen und kam dadurch an die Spitze der Gesamtwertung. Am Freitag nach Luz Bauh „nur“ an 14. Stelle und jetzt trägt er das gelbe Trikot des Spitzenreiters, eine Tatsache, die auch in der „Tour de France“ nur wenige Beispiele besitzt. Mit über 6 Minuten Rückstand folgt der Franzose Archambaud als Zweiter vor Bartali-Italien und Thierbach-Deutschland.

Ein gestörter Ausreißversuch.

Die vierte Etappe nahm einen äußerst spannenden Verlauf. Der französische Einzelfahrer Carini hatte seitwiese 10 Minuten Vorsprung, aber eine kleine Verfolgungsgruppe, in der sich auch Bauh und Thierbach befanden, kam immer näher und auf halbem Wege war Carini mit seinen Kräften am Ende. Bauh hatte sich inzwischen freigeigelt und kletterte am Ende des Zuges vorbei. Als die Gefahr richtig erkannt wurde, war es für die nachgehende Reite bereits zu spät. In seiner bekannten Art überwand der Dortmunder die Steigungen des über 1200 m hohen eisfälligen Belchen. Drei Minuten hinter ihm kam Lomieu, dem weitere 1½ Minuten zurück Egli, Archambaud und Galateau vor Bartali folgten. Der Italiener fuhr bei der folgenden Talstrecke geradezu tollkühn, ließ einen Fahrer nach dem anderen zurück und belegte schließlich hinter dem am Ziel fünfmal geballten Bauh noch den 2. Platz. Die übrigen Deutschen blieben mit Ausnahme von Thierbach, der ohne seinen Reifenschaden am Samstag schließlich weit nach vorn gekommen wäre, etwas zurück. Das Ergebnis der 4. Etappe von Metz nach Belfort über 220 km: 1. Erich Bauh-Deutschland 6:28:56; 2. Bartali-Italien 6:32:04; 3. Amberg-Schweiz 6:33:23;

4. Archambaud-Frankreich, 5. Egli-Schweiz, gleiche Zeit. Die Deutschen: 12. Thierbach 6:35:31; 31. Niederling 6:37:14; 33. Geiger, 34. Schild, gleiche Zeit.

Gesamtwertung: 1. Erich Bauh-Deutschland 23:03:22 Std., 2. Archambaud-Frankreich 23:09:44, 3. Bartali-Italien 23:13:28, 4. Thierbach-Deutschland 23:13:34, 5. Broedveldt-Beigien (besten Einzelfahrer) 23:14:16 Std.

Bauh hat acht Minuten Vorsprung.

Die 5. Etappe der „Tour de France“ von Belfort nach Gen.

Die „Tour de France“-Fahrer fuhren am Sonntag ihrem ersten Ruhetag entgegen, den sie am herrlichen Genfer-See verbringen dürfen. Die 302 km lange 5. Etappe Belfort-Gen brachte keine Veränderung in der Gesamtwertung. Der Dortmunder Erich Bauh hielt sich in allen drei Wettbewerben stets mit im Vorderreihen und behauptete somit sein erst am Tage zuvor erlangenes gelbes Trikot.

Dreimal wurde auf dieser Tagesstrecke gestoppt. Zunächst ging es in der üblichen Weise mit Waffenart nach Belfort nach dem 175 km entfernten Zons le Saunier, wo mit Puppe und Bertrando in 5:36:15 zwei Außenlieger in Front endeten. Das anschließende Mannschafst-Zeitfahren über 34 km nach Champagnolle sah die Belgier mit einer halben Minute Vorsprung vor den Franzosen, Italienern und Deutschen in Front, die 56:28 benötigten hatten. Von Champagnolle nach Gen (90 km) gab es einige schwierige Steigungen, so u. a. zum 1832 m hohen Col de Francille, zu überwinden. Die beiden Schweizer Amberg und Zimmermann hatten den Etage, als Sieger in ihrer Heimatstadt einzutreffen und unternehmen einen erfolgserfüllten Vorstoß. Amberg wurde Etappenlieger; Zimmermann und eine acht Mann starke Verfolgergruppe mit Speicher und Bauh folgten auf den ersten Plätzen.

In der Gesamtwertung hat Bauh seinen Vorsprung gegenüber Archambaud auf 8 Minuten ausgedehnt.

Adolf Schön wieder in großer Fahrt.

Er gewinnt in Frankfurt das „Goldene Rad“.

Die in den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags herrschende große Hitze wirkte sich recht ungünstig auf den Verlauf der Steherrennen im Frankfurter Sportfeld aus. So kam es, daß trotz des kristallklaren Fahrerfeldes mit Mehe, Lohmann, Schön, Hille, Hland und Stach nur 4000 Zuschauer die Bahn umsausten. Der gezeigte Sport stellte erst freilichsweise zufrieden. Der Wiesbadener Adolf Schön, der gerade in Frankfurt a. M. große Sympathien genießt, machte seiner neuen Würde als Fahrer der Erstklassen alle Ehre und gewann den im Mittelpunkt des Tages stehende Stundenrennen um das „Goldene Rad“ überlegen mit einer Leistung von 71:53 Std. vor Lohmann, Hland, Mehe, Hille und Stach. Schon vorher war Schön über 20 Kilometer in 17:09 vor Hille, Mehe, Lohmann, Hland und Stach als Sieger über das Zielband gesturmt. Viel Anlauf fanden auch die umrahmenden Amateurrennen. Der Ludwigschöfener Walter als Mitglied der Nationalmannschaft war erwartungsgemäß im Hauptfahren nicht zu schlagen.

Das Hauptrennen.

Das trotz aller widrigen Umstände recht spannende Stundenrennen fand von Anfang an nur im Zeichen zweier Fahrer: Schön und Lohmann. Bereits nach dem 10. Kilometer war Schön der wieder tapfer kämpfende Wiesbadener über Hille, Mehe, Lohmann, Stach und Hland aus letzter Position an die Spitze und verteidigte seine Stellung nach großartiger Fahrweise bis zum Schluß. Mit Ausnahme von

Amerikaner können nicht bei Regen fahren.

Daher erst heute Vanderbilt-Kennen. — 60 000 kamen umsonst.

Die Kennleitung des Vanderbilt-Pokal-Kennens entschloß sich, nachdem der Start infolge eines einziehenden Regens vorerst um 20 Minuten hinausgeschoben worden war, zu einer Verlegung des Rennens auf Montag.

Die Amerikaner begründen ihre Maßnahme, die die europäischen Fahrer ohne Zweifel in ein gewisses Erstaunen versetzt haben wird, mit der Tatsache, daß keiner der Teilnehmer die Strecke bisher bei Regen gefahren hat. Die Deutschen und Italiener hatten allerdings mit einer solchen Möglichkeit gerechnet und Regenreifen mitgebracht, die sie sofort aufmontierten. Die Amerikaner dagegen hatten keine derartigen Reifen zur Verfügung und aus solchen Gründen wurde der Wettbewerb kurzerhand verlegt. Die zahlreichen Zuschauer — die Rekordtribünen füllten rund 60 000 Zuschauer — ebenso wie die Ehrengäste, unter ihnen der deutsche Botschafter Daghoff und der italienische Vertreter Sardi, mußten unentgelteter Dinge die Rückfahrt nach New York antreten.

können, während der Schweizer Amberg auf den 3. Platz vor Bartali gerückt ist. Die Zeiten sind nach dem Abschluß der 5. Etappe: 1. Bauh-Deutschland 32:08:44 Std., 2. Archambaud-Frankreich 32:16:50, 3. Amberg-Schweiz 32:20:11, 4. Bartali-Italien 32:20:47 Std.

Der Dresdener Thierbach hat wenig Glück. Nachdem er schon am Samstag, allein in Front liegend, durch einen Reifenschaden zurückgeworfen worden war, wurde er auch am Sonntag auf der 5. Etappe von Radtschaden nicht verschont. So fiel er in der Einzelwertung vom 4. auf den 12. Platz zurück und hat nunmehr eine Zeit von 32:29:38. Dagegen rückte der Schweizer Genz mit einer Gesamtleistung von 32:31:18 wieder auf den 15. Platz vor. Thierbachs Mißgeschick blieb auch auf den Stand der Länderwertung nicht ohne Einfluß. Deutschland fiel auf den 2. Platz zurück. Frankreich führt mit 97:06:32 Stunden vor den Deutschen mit 97:09:14, Belgien 97:11:11, Italien 97:26:18, Schweiz 97:41:02 und Luxemburg 98:46:22.

Lohmann, der erst in den letzten Runden mit einem Gerollspurt wieder etwas Boden gegen Schön gutmachte, mußten sich alle Fahrer überwinden lassen. Der in ärztlicher Behandlung befindliche Mehe war nicht in der Lage, sein ganzes Können zu zeigen. Schön nach der Hälfte des Rennens wollte er „aussteigen“, entschloß sich aber schließlich doch zur Weiterfahrt. Gesundheitlich nicht voll auf dem Posten war auch der sonst so lebendige Reiziger Hille, der unter seinen letzten Sturperleistungen häufig zu liegen hatte. Stach scheint auf der Frankfurter Bahn wenig Glück zu haben, auch diesmal fuhr er sehr müßig, verließ mehrmals die Rolle und kam so nie für den Ausgang in Frage. Der junge Heidelberger Hland dagegen zeigte sein Talent und wurde sogar am Ende auf Wunsch des Publikums mit Schön zusammen die Ehrenrunde gefahren. Das vorübergegangene 20-km-Rennen entschied Schön nach 17:09 zu seinen Gunsten vor Hille (20 m), Mehe (360 m), Lohmann (380 m), Hland (395 m) und Stach (640 m).

Ergebnisse: Dauerrennen, 20 km: 1. Schön 17:09, 2. Hille 20 m, 3. Mehe 360 m, 4. Lohmann 380 m, 5. Hland 395 m, 6. Stach 640 m. — Stundenrennen: 1. Schön 71:53 km, 2. Lohmann 340 m, 3. Hland 450 m, 4. Mehe 2835 m, 5. Hille 8000 m, 6. Stach 9000 m. — Amateurren, Fliegerhauptfahren: 1. Walter-Ludwigschöfen, 2. Müller, 3. Fries, 4. Vorr (alle Frankfurt). — 20-km-Rennschafstrennen: 1. Hoffmann/Vinzenmann 18 P., 30:35 Min., 2. Müller/Koll 12 P., 3. Bär/Vorr 9 P. (alle Frankfurt).

Südwestmeisterschaften der Radsportler.

Dör/Werten zum 12. Male Meister im Ausfahren.

Zu einem einzigartigen Erfolg gestalteten sich die Südwestdeutschen Meisterschaften verbunden mit dem 40jährigen Bestehen des R. V. Mainz-Bischofsheim. Bereits am Samstagabend fanden sich weit über 1500 Zuschauer auf dem herrlichen Sportplatz vor Bischofsheim ein. Vertreter von Partei, Behörden und Sport ergiffen das Wort und ludigten dem Radport. Bezirksleiter W. Stein-Ebenheim wurde von Kreisführer Scheuermann (R. V. Mainz) für seine Verdienste auf dem Gebiete des Radsportes mit einer silbernen Ehrennadel des Reichsbundes ausgezeichnet. Den Höhepunkt des dreitägigen Festes bildeten die Meisterschaftswettläufe am Sonntag, die mit der 100-km-Straßenmeisterschaft eingeleitet wurden. Wiesbadens Farben waren durch den Reichsbahn-TSG vertreten. Es starteten: Gebürder Dehmler, Bach, Arndt, Traudes, Wolf und A. Schmidt. Das Rennen führte über zehn Runden (Bischofsheim, Bischofsheim, Ginsheim, Bischofsheim) und bot den Fahrern, mit Ausnahme von einem Teil Kopfsteinpflaster, nur geringere Schwierigkeiten. Die ideale Platzierung brachte es mit sich, daß vom Start weg ein sehr flottes Tempo gefahren wurde. Wiesbadens Streitmacht war dauernd mit im Vorderreihen. In der 6. Runde kam die Spengruppe; von den 60 Fahrern blieben noch 15 in der Spitzengruppe, darunter auch die Vertreter der Kurstadt. Zwei Runden vor Schluß ereilte unsere Streitmacht das Pech, Ketten- und Gangschaltungsschwierigkeiten traten ein und Gebürder Dehmler stießen aus. Auch Schmidt und Bach mußten die Woffen freiden. Arndt und Wolf wurden nach in einen Sturz verwickelt und mußten mit Abstand von der Spitzengruppe fahren. Damit befand sich Traudes in einer Meute von Frankfurter Fahrern, die den gefährlichsten Wiesbadener Fahrer im Auge hielten und den Spurt unter sich ausmachten. In der glänzenden Zeit von 2:37 Std. reichte schließlich mit knappem Vorsprung Feuerbach-Frankfurt, 2. Karner, 3. Graber, 7. A. Traudes-Wiesbaden, 10. A. Arndt-Wiesbaden, 14. Wolf-Wiesbaden.

Während das Rennen noch in vollem Gange war, besetzten schon wieder die Zuschauer zu den einzelnen Wett-

kampfläufen der Saalportier, die in verschiedenen Sälen und auf dem Freisitz ihre Kämpfe austrugen. Zu den Radballmeisterschaften hatte man nur die drei ersten Sieger aus den Bezirksmeisterschaften der Bezirke Wiesbaden, Pfalz und Saargebiet zugelassen. Erwartungsgemäß war die Weltmeistermannschaft Schreiber/Biersch (Frankfurt) in der A-Klasse tonangebend, ebenso ihre Vereinskameraden Müller/Krupa. Mit 3 Punkten wurden Schreiber/Biersch wiederum Südwestmeister, 2. Müller/Krupa B. P., 3. Baas/Göndheimer (Ludwigschöfen) 4 P. In der B-Klasse waren Kretzer/Siehl (Diel Rüllesheim) ungeschlagen und regierten vor Boß/Jung (Rüllesheim) und Geiger/Jahn (Jelsheim).

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der große Saalbau, wo die Wettbewerbe der Kunst- und Reigenfahrer stattfanden. Trotz tropischer Hitze hielten die Zuschauer tapfer aus und ließen es an Beifall für die herrlichen Leistungen aller Mannschaften nicht fehlen. Im Zweier-Kunstfahren waren unsere beiden Vertreter Dör/Werten und Karner mit 1894 P. überlegen ihrer Konkurrenz. Was man bereits am vorherigen Samstag beim Reichsbundfest im Kurpark von den besten sah, wurde noch durch einige Übungsübungen überboten. Zum 12. Male holten sich Dör/Werten mit 264,9 Punkten den sicheren Sieg vor Hulenbein/Krüder (Wünstler i. T.) 252,9 P. Im Sechser-Kunstreiten bewiesen die Fahrer des R. V. 1925 Delfenheim, daß ihr Vorjahressieg und ihr 5. Platz in der deutschen Meisterschaft keine Zufallsstreffer waren. Mit Eleganz und Grazie zeigten sie ihre Abungen, die an Aufbau und Soubertheit nichts zu wünschen übrig ließen, und legten mit 35 P. Vorsprung vor R. Darmstadt, R. Stierstadt und R. u. M. Neunkirchen. Der R. V. „Wanderlust“ Aurod beteiligte sich mit einer Sechser-Jugendmannschaft im Jugendwettbewerb. Punktgleichheit machte einen nochmaligen Start notwendig, wobei sich der R. V. Bornheim den Sieg holte; Aurod folgte an 2. und Offenbach an 3. Stelle.

Den Abschluß des Festes bildete am Nachmittag ein großer Preis- und Lumenfests, an dem sich annähernd 1000 Radportler beteiligten. Auch hier wurden eine Reihe Vereine mit wertvollen Preisen bedacht.

Der „Große Straßenpreis der Westmark“ mit Start und Ziel in Lachen wurde bei trübendem Regen zum 12. Male ausgefahren. Sieger wurde Kiewski-Dortmund in 3:18:15 (125 km) vor dem Frankfurter Löder.

Deutsche Klassenrekorde in Bern.

Die großen Motorradpreise von Europa

Im Berner Bremgartenwald wurden am Samstag bei großer Hitze, mit dem Kennen der 350er-Maschinen eröffnet. Erwartungsgemäß regierte der Engländer Guthrie auf Norton in 2:27:31,4 (133,240 Std.) vor seinem Markenzeugführer Frith (England) in 2:27:31,6. Hervorragend schlugen sich die Deutschen auf ihren mehrere Jahre alten Norton-Maschinen. Am Sonntag belegten die deutschen Teilnehmer in den Bewagantlassen die ersten Plätze. Bis 600 ccm regierte der deutsche Meister Karl Braun (Auto-Union DAK) mit einem Stundenmittel von 111,87 Std. und in der Klasse bis 1000 ccm gewann H. Schulmann (Auto-Union DAK) bis 1000 ccm gewann H. Schulmann (Auto-Union DAK) mit dem neuen Klassenrekord von 112,88 Std. vor seinem Markenzeugführer Kadmman. In der Sechsklassen bis 250 ccm belegten die Italiener Tenni und Pagani auf Guzzi die ersten Plätze vor Kluge und Wintler auf Auto-Union DAK, und in der 500er-Klasse regierte der Engländer Guthrie, der auf Norton 296 Std. erreichte und damit Tagesbestzeit und absoluten Streckenrekord herausfuhr.

Chirons erfolgreiche Wiederkehr.

Louis Chiron, der bekannte und erfolgreiche französische Automobil-Rennfahrer, gewann am Sonntag auf einem neuen Talbot-Wagen den über 500 Kilometer führenden Großen Autopreis von Frankreich in Paris-Montlhéry, der in diesem Jahre nur für Sportwagen ausgeschrieben wurde. Chiron legte in 3:46:06,1 und erreichte ein Mittel von 132,729 Std.

Das Schleizer Dreiecksrennen wird am 22. August auf der bekannten 7,77 Kilometer langen Strecke von der RSK-Motorbrigade Thüringen durchgeführt. Das Rennen gilt zugleich als 4. Weltrekordlauf der Solo- und als 2. Weltrekordlauf der Beiwagen-Maschinen.

Sein größter Triumph

Donald Budge dreifacher Wimbledon-Sieger.

Männer-Einzel: Donald Budge (USA).
Männer-Doppel: Budge, Mayo (USA).
Frauen-Einzel: Dorothy Round (England).
Frauen-Doppel: Mathieu, Horie (Frankreich/England).
Gem. Doppel: Marble, Budge (USA).

Die großen Schlachten von Wimbledon 1937 sind geschlagen. Sie endeten mit einem Triumph der Tennis-Meister aus USA, wie ihn Wimbledon noch nicht erlebt hat. Donald Budge, Amerikas „Nummer 1“, holte sich drei Meistertitel. Nach seinem glatten Sieg im Einzel über Gottfried von Cramm, gewann Budge zusammen mit seinem Landsmann Mayo am Samstag auch das Männer-Doppel durch einen sehr sicheren Erfolg über die englischen Titelverteidiger Hughes/Tudor mit 6:0, 6:4, 6:8, 6:1.



USA ist Davis-Pokal-Favorit.
Mit den Tennismeistertiteln in Wimbledon ist nun auch die große Vorprobe für die diesjährige Davis-Pokal-Entscheidung vorbei und allgemein spricht man der USA-Mannschaft sehr die besten Aussichten zu, den Kampf um die internationale Trophäe des Tennisports zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die amerikanische Davis-Pokal-Mannschaft hat in England bewiesen, daß sie weit härter als in den Vorjahren ist. In der letzten Spielzeit hat Amerika, von Australien im Endspiel der Amerika-Zone ausgeschlossen, nicht einmal die Teilnahme an dem Interzonen-Finale in Wimbledon erlangen können. In diesem Jahre ist nun nicht nur Donald Budge, Ame-

Die Schlussrunde des Fraueneinzels.

Englands Spitzenpielerin Dorothy Round (rechts) und die Polin Jedzejowska (links) fanden sich in dem Kampf um die offizielle Weltmeisterschaft gegenüber.
(Schirner, Jander-K.)

Den dritten Titel gewann Budge im Gemischten Doppel, in dem er an der Seite der amerikanischen Meisterin Alice Marble im Endkampf das französische Paar Mathieu/Petra ausschaltete. Damit hat der Kalifornier eine Leistung vollbracht, wie vor ihm noch kein Tennisspieler der Welt. Selbst einem Tilden, Cochet und Dacoste war kein dreifacher Sieg vergönnt. Nur eine Frau hat diesen „hat-trick“, wenn man in der Fußballsprache reden will, bereits einmal dem Budge vollbracht: die französische Suzanne Lenglen. In den Jahren 1922 und 1923 siegte sie in Wimbledon im Frauen-Einzel, Frauen- und Gemischten Doppel.

Von den beiden übrigen am Samstag in Wimbledon vergebenen Meistertiteln holte sich eine zur großen Befriedigung der Engländer ihre Spitzenpielerin Dorothy Round: das Frauen-Einzel. Damit hat „Dorothy“ ihren Erfolg von 1934 wiederholt. Das Frauen-Doppel wurde eine Beute des französisch-englischen Paares Mathieu/Petra; „Mutter“ Mathieu trug sich durch diesen Sieg zum dritten Male in die Meistertafel von Wimbledon ein, denn 1933/34 wurde sie bereits zweimal Titelträgerin mit der Amerikanerin Ryan zusammen.

Ergebnisse des letzten Tages:

Männer-Doppel: Budge, Mayo — Hughes/Tudor 6:0, 6:4, 6:8, 6:1.
Frauen-Doppel: Mathieu/Petra — King/Pittman 6:3, 6:2.
Frauen-Einzel: Round — Jedzejowska 6:2, 2:6, 7:5.
Gem. Doppel: Marble/Budge — Mathieu/Petra 6:4, 6:1.

Wifling gewinnt Henley-Richter.

Mit Viertellänge vor den Cambridge-Studenten.

Endlich nach 30 Jahren!

Dem Schlusstag der internationalen Henley-Regatta war herrliches Sommerwetter und ein Massenbesuch beschieden. Im Mittelpunkt der sieben Entscheidungen am Samstag stand das große Richter-Kennen um den Großen Herausforderer, Vokal, den die H.S. Wilkins Berlin und damit überhaupt zum ersten Male eine deutsche Mannschaft gewann. Wie außerordentlich die Leistung der Berliner ist, beweist die Tatsache, daß seit mehr als dreißig Jahren deutsche Ruderer sich vergeblich bemüht haben, in dem größten Rennen der Henley-Regatta einen Sieg zu erringen. Der stolze Erfolg der Wifling-Mannschaft ist zugleich der fünfte deutsche Ruderer in Henley. Klaus-Ehrenberg von Borussia Berlin legten im Jahre 1903 im Zweier ohne Steuermann. Diesen Erfolg in den Silver Goblets wiederholten erst im Jahre 1934 unsere Amsterdamer Olympiasieger Kraus-Müller. Im gleichen Jahr holte sich Herbert Buhj zum zweiten Male die Diamond Sculls, nachdem er schon im Jahre 1932 das Einer-Kennen als Erster beendet hatte.

Wie Wifling gewann.

Ungeachtet des Sonnenhells machte ein heftiger Gegenwind mit ruckartigen kurzen Böen den Ruderern schwer zu schaffen. Die Spannung der vielen Tausend Zuschauer klag am höchsten, als zum ersten Richter-Kennen für Wifling-Berlin und der Mannschaft des Jesus College Cambridge das Startgeheiß gegeben wurde. Die Berliner kamen bald auf vierter-Schlag, während die Engländer drei Schläge weniger machten, aber heftiggedrängt sich nach den ersten hundert Metern mit Wifling in Führung setzten. Die Cambridge-Studenten lagen nach halber Strecke bei über-Schlag sogar mit einer Länge in Front. Die Deutschen arbeiteten bei 40 Schlägen in der Minute ziemlich kurz, um bei dem tauben Wasser ein noch härteres Rollen des Bootes zu verhindern. Bei 1400 m ging Wifling zum Endkampf über und beim Reifenspielen lagen beide Boote auf gleicher Höhe. Nun entspann sich ein aufregender Bord-an-Bord-Kampf, bei dem die Deutschen sich nur zentimeterweise in Front bringen konnten. Als Wifling mit einer Viertellänge in 7:33 Minuten als Sieger durchs Ziel ging, wurde ihre große Leistung durch einen tosenden Beifall der Zuschauer belohnt und anerkannt.

Der Führer wird sich freuen.

Die glückstrahlende deutsche Mannschaft erholte sich bald von der tiefsten Anstrengung. Sie war überrollt von dem ausgezeichneten Können ihrer tapferen Gegner. Zum Glück verlor der Schlagmann selbst in den aufregendsten Augenblicken nie die Übersicht, wodurch er erheblichen Anteil an dem schönen Sieg hat. Der Gegenwind machte die Arbeit außerordentlich hart. Mit befehlendem Stolz erklärte die

ritas Nr. 1, in einer erheblich besseren Form, sondern in Parker und Grant hat Amerika auch noch zwei andere Einzelspieler von hoher Klasse zur Verfügung. Zwar ist Grant in Wimbledon von dem Engländer Bunny Austin geschlagen worden, doch war der Amerikaner nach einer Erkrankung und einer Schultergelenkverletzung nicht in der besten Form. So rüdte Parker, der bei dem Treffen USA gegen Australien der Kelercepieler war, mehr in den Vordergrund. Parker hat bekanntlich den deutschen Davis-Pokal-Spieler Henkel mit 6:3, 7:5, 4:6, 4:6, 6:2 schlagen können

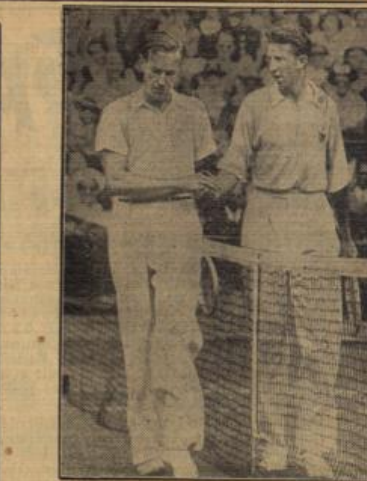
Unsere Schwimmer vor Frankreich.

Zwei Tage Länderkampf im Darmstädter „Großen Woog“.

Schon am Samstag klare Führung.

In der neu hergerichteten Schwimm-Kampfbahn im „Großen Woog“ in Darmstadt begann am Samstagmittag der 10. Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der schon am ersten Tage einen großen deutschen Erfolg brachte. Alle acht Wettbewerbe des ersten Tages wurden von den deutschen Vertretern überlegen gewonnen, so daß der Kampf nach dem ersten Tage 63:25 zugunsten Deutschlands stand. Nur einmal konnten die Franzosen einen zweiten Platz belegen (100-m-Freistil), alle anderen Wettbewerbe lagen die deutschen Vertreter auf den ersten beiden Plätzen.

Vor rund 6000 Zuschauern erfolgte der Einmarsch der beiden Nationalmannschaften, die von den Zuschauern herz-



Der tröstliche Händedruck.

Im Wimbledon-Endspiel fanden sich Donald Budge-USA und unter Meister v. Cramm gegenüber. Der Amerikaner siegte 6:3, 6:4, 6:2, womit Deutschlands Spitzenpieler zum 3. Male „nur“ inoffizieller Welt-Zweiter wurde. — Links: Gottfried v. Cramm, rechts: Donald Budge.

(Schirner-Wagenborg-K.)

und in der Vorführungsrunde vermochte er — als der einzige Spieler in Wimbledon — seinem Landsmann Budge den ersten Satz abzunehmen. Parker zeigte in diesem Kampf wieder sein fluges Spiel. Er spielt im Gegensatz zu dem typischen amerikanischen Stil kein Draufgänger-Tennis und ist auch ein Künstler in der Verteidigung.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Amerika nunmehr Parker als zweiten Einzelspieler einsetzen, weil er widerstandsfähiger als der schmächtige Grant erscheint. England als Verteidiger hat gegen Amerika so gut wie keine Chance, weil in diesem Falle allein die Einzelspieler schon gut für drei Punkte für USA sind.

sich begrüßt wurden. Reichskatholischer Gauleiter Sprenger und Kreisführer Hrn. Rat Löwer richteten herzliche Worte des Willkommens an die französischen Gäste und die deutsche Mannschaft und nach dem Abhängen und Spielen der Nationalhymnen, bei dem die Flaggen der beiden Länder im fahnen geschmückten Woog an den Masten hochgingen, begannen die Kämpfe, die am ersten Tage mit folgenden Ergebnissen endeten:

100-m-Freistil Männer: 1. Hühner (Deutschland) 1:00 Min.; 2. Katsche (Frankreich) 1:01; 3. Seibel (D.); 4. Diener (F.).

100-m-Rücken Frauen: 1. Stalte (D.) 1:23,6 Min.; 2. Heins (D.) 1:24; 3. Rott, 4. Seignol (beide F.).

200-m-Freistil Männer: 1. Hühner (D.) 2:05,5 Min.; 2. Seibemann (D.) 2:14,8; 3. Reiter (F.) 2:20,4; 4. Gueh (F.).

100-m-Freistil Frauen: 1. Stalte (D.) 1:22,6 Min.; 2. Stort (D.) 1:24; 3. Heins (F.) 1:27; 4. Demaitre (F.).

100-m-Rücken Männer: 1. Schütz (D.) 1:09,6 Min.; 2. Schwarz (D.) 1:11,7; 3. Kozal (F.) 1:15,2; 4. Taieb (F.).

400-m-Freistil Frauen: 1. Schütz (D.) 5:47,5 Min.; 2. Halbspeth (D.) 5:49,2; 3. Fleuret (F.) 6:00,9; 4. Magieres (F.).

Kunstspringen, Frauen: 1. Heins (D.) 101,44 Punkte; 2. Hanfmann (D.) 97,88; 3. Poitier (F.) 74,13; 4. Pinci (F.).

2500-m-Freistil Männer: 1. Trendt (D.) 20:02,2 Min.; 2. Freije (D.) 20:35,0; 3. Tzili (F.) 21:23,6; 4. Dhage (F.).

Reisfahrrad: Gau Württemberg — Südwest 7:3 (4:1).

Das Endergebnis: 130:57!

10 000 Zuschauer umfanden am Sonntag die prächtige fahnen geschmückte Kampfbahn und viele Hunderte mußten unentgeltliche Dinge annehmen, weil das Füllungs-normen der Anlage erschöpfte war. Die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen setzten die Serie der stolzen Siege auch am Sonntag fort und gewannen den Länderkampf mit 130:57 Punkten.

Alle acht Wettbewerbe des zweiten Tages ergaben deutsche Siege.

Mit Ausnahme des 200-m-Freistilswimmens, bei dem Helma wegen Fehlfahrts ausfiel, belegten die Deutschen auch in allen Einzelsportarten den ersten Platz.

Gesamtergebnis:
Mit 72 Punkten bei den Männern und 58 Punkten bei den Frauen siegte die deutsche Nationalmannschaft mit 130 Punkten, während die Franzosen mit 34 Punkten der Männer und 23 der Frauen nur auf 57 Punkte kamen.

Neuer Rekord bei 100-m-Freistil.
Schon der erste Wettbewerb des zweiten Tages brachte einen deutschen Sieg und zugleich eine neue Bestleistung. In der Befehlsgabe Bachmann-Dortmund, Hühner-Bremen, Seibel-Bremen und Pfalz-Berlin schwamm die deutsche Nationalmannschaft über 4x200-m-Freistil in 9:16,4 Min. einen neuen deutschen Rekord heraus. Der alte deutsche Rekord wurde von der deutschen Nationalmannschaft in der Befehlsgabe Pfalz, Heims, Seibel und Hühner bei den Olympischen Spielen in Berlin aufgestellt. Die neue Rekordzeit hat der Bremische Schwimm-Verein 1935 bereits einmal in Nordsee im Salzwasser erreicht.

100-m-Freistil Frauen: 1. Inge Schütz (D.) 1:07,6 Min.; 2. Seila Trendt (D.) 1:08,2; 3. Magieres (F.) 1:15,0; 4. Fleuret (F.).

200-m-Freistil Männer: 1. Erwin Sietas (D.) 2:46,4 Min.; 2. Carionnet (F.) 2:53,3; 3. Benoit (F.).

400-m-Freistil Männer: 1. Pfalz (D.) 4:55,2 Min.; 2. Trendt (D.) 5:01,7; 3. Tzili (F.) 5:18,6; 4. Cavallero (F.).

Kunstspringen, Männer: 1. Weiß (D.) 160,61

Mannschaft: „Der Führer wird sich freuen, wenn er hört, daß wir zum ersten Male den Grand Challenge Pokal für Deutschland gewonnen haben“.

Helenadahl gewann Diamond Sculls.

Im Einer-Kennen um die Diamond Sculls siegte erwartungsgemäß der Schweizer Josef Helenadahl. Der Olympiasieger führte das ganze Rennen vor dem Kanadier Fred Gaulton (Toronto) und gewann schließlich leicht mit mehreren Längen in 9:12.

Regatten auf Main und Rhein.

Kanuten in Frankfurt.

Die 12. Frankfurter Kanuten-Regatta auf dem Main brachte die sehr gute Beteiligung und flotter Abwicklung interessanter Kämpfe, in denen jenseits die harten Mannschaften aus Mannheim und Frankfurt die Hauptgegner bildeten. Der Verlauf der Regatta nennt zwei Überraschungen. Das ist einmal der Erfolg des Kanisters Grotgut im Einerloaf für Senioren und der schöne Erfolg des Frankfurter Vok-GS im Viererloaf, in dem die favorisierte Mannschaft der Mannheimer Kanu-Gesellschaft sich den Frankfurter Kanuten beugen mußte. Die schönsten Rennen des Tages aber waren wieder die Kämpfe der Jänner-Kanadier. Bei der Jugend holte sich der Jänner der Kanu-Gesellschaft Hanau aus einem Feld fast gleichwertiger Gegner den Sieg, während bei den Senioren der Wasserportverein Mannheim-Sandhofen sein Rennen überaus leicht gewann. Hierbei belegten Kanu-Freunde 3. Platz. Der Jänner-Kanadier fiel an die vielerproben Gebrüder Steinbranner vom Frankfurter Kanuverein, während der Jänner-Kanadier dem harten Mannheimer Paar Pfaltz/Lorenz nicht zu nehmen war.

Die 25. „Mittelrheinische“ in Koblenz.

Die 25. Jubiläumsregatta des Mittelrheinischen Regattaverbands in Koblenz fand am zweiten Tage seinen großen Zuschauererfolg. Dazu kam das schlaueste Wetter und Gewitter, was den sportlichen Verlauf fast beeinträchtigte. Außerdem lagen eine Reihe von Reizen ihre Meldungen infolge Erkrankungen zurück, so daß es u. a. im Seniorendoppelweier, Ersten Seniorendoppel und Seniorendoppel-Sieger gab. So blieb Vok-GS Koblenz ohne Kampf im Doppelweier erfolgreich, während der Mainzer KB den Ersten Richter kamplos gewann. Im Ersten Einer wurde der Start nach Ausschluss Schneiders (RVA 77) wiederholt. Der junge Godesberger Neubauer, der seinen Ersten im „Ersten Einer“ fuhr, blieb gegen Boneberg (Mainzer KB) erfolgreich.

Wiesbadener Lichtspiele.
Thalia: „Grenzpolizei Texas.“ Ufa-Palast: „Land d.
Liebe.“ Walthele: „Vino Villa.“ Filmopalast: „Bei
Eladen.“ Capitol: „Nini.“ Apollo: „Um den Krüge
Diamanten.“ Urania: „Bankrott in Amerika.“ Union
„Skandal um die Hedermaus.“ Puma: „Der Kurier d.
Faren.“ Olympia: „Revolution der Jugend.“

**Handel
und Industrie****Die Schlußkijung des Berliner Kongresses der I.H.R.****Annahme wichtiger Entschliefungen.**

Berlin, 4. Juli. In der Schlußkijung des Berliner Kongresses der Internationalen Handelskammer wurde eine Reihe von Entschliefungen angenommen, deren drei wichtigste 1. den Wiederaufbau der Weltwirtschaft, 2. die Währungs- politik und 3. die Handelspolitik betreffen. Daneben wurden weitere acht Entschliefungen über technisch-wirtschaftliche Fragen angenommen.

In der Entschliefung über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft heißt es, daß die I.H.R. davon überzeugt ist, daß ohne Frieden der Weltmarkt nicht gedeihen und der Lebens- standard ohne Wiederherstellung des Güterausgleiches und ohne Aufrechterhaltung des Friedens nicht gehoben werden könne. Wichtig sei es, daß der Unterschied zwischen den natür- lichen Hilfsquellen, der klimatischen Bedingungen in den ver- schiedenen Ländern bewußt zu sein und die Probleme zu mildern, die sich daraus ergeben.

In jedem Falle sollten im Rahmen des Möglichen alle Länder Zugang zu den landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffen haben, und zwar ohne Diskriminierung. Eine Beseitigung der Wirtschaftssperren wie die gegenwärtige sei für die Behandlung des Problems der Handelskammer ein wichtiger Zeitpunkt. Sie mache eine internationale Aktion leichter und ausbreitbarer als im Hinblick eines überall un- natürlich niedrigen Standes von Produktion und Güteraus- tausch, der Welt und des Weltwirtschaftsgebietes.

In der Entschliefung über die Währungs- politik wird zusammenfassend festgestellt, daß ein Bedürfnis nach einer Stabilisierung der Währungen auf höchstem Maße besteht. Eine allmähliche Währungs- politik der Währungsstabilität, eine Wiederaufnahme des internationalen Kreditverkehrs und die volle Entfaltung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik einschließlich einer Lösung des Problems der internationalen Schulden politischen Ursprungs stellen die Basis der fortschreitenden Wiederherstellung einer rationalen Währungsordnung dar. Diese wird ihrerseits den inter- nationalen Handel, die Kapitalbewegung und die Lockerung der internationalen Spannungen erleichtern.

Die Entschliefung über die Handelspolitik, der die deutsche Abordnung eine Vorbehalte zukommen, besagt, der Schlüssel zu einer dauernden Wiederherstellung des inter-

nationalen Handels sei die Förderung des vielseitigen Aus- taushes von Waren und Dienstleistungen als des Grenz- faktors für eine Wirtschaftsausgleichung, eine ausgleichende Spezi- alisierung der Kapitalbewegung und die Tilgung der Schulden, die notwendigerweise in Waren und Dienst- leistungen erfolgen muß. In dem Streben, so rasch wie möglich den Übergang zum zweiseitigen Tauschverkehr zum vielseitigen Handel zu vollziehen und die bestehenden Handels- hemmnisse zu beseitigen, müßten die Güterländer die Ab- tigung der Schulden dadurch ermöglichen, daß sie mehr Waren und Dienstleistungen von der Welt annehmen, als sie Waren ausführen. Die Regierungen, die die Tendenz zur Zweiseitig- keit hemmen und den Mechanismus des vielseitigen Handels wiederherstellen können, werden am nützlichsten sein. Jede überraschend einseitige Initiative wird zur Förderung einer die ganze Welt umfassenden Bewegung zur Verhandlungs- und Abereinmündensbereitschaft beitragen. Die Handels- politikische Resolution hat noch eine Reihe der italienischen Delegation erhalten. Die italienische Delegation war der An- sicht, daß die Formulierung nicht fortgeschritten sei.

Grüßteleggramm Roosevelts.

Berlin, 4. Juli. Auf der Schlußkijung des Kongresses der Internationalen Handelskammer wurde folgendes Teleggramm des Präsidenten Roosevelt an den Präsidenten Thomas A. Watson versendet:

„Meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Wahl als Präsident der Internationalen Handelskammer. Seit vielen Jahren habe ich mit Interesse Ihre Bemühungen um die Förderung der Arbeiten dieser Organisation verfolgt, die den praktischen und nützlichsten Vorteil eines gegenseitigen guten Verständnisses und einer Zusammenarbeit in der organisierten Wirtschaft bereits erwiesen hat. Dieser Berliner Kongress findet in einer Zeit statt, in der viele schwerwiegende Probleme gelöst werden müssen. Ich erwarte, daß die Glüd und Wohlfahrt jeder Nation in diesem Maße abhängig von ihrem Außenhandel, denn die gegenwärtige Zivilisation ruht auf einer internationalen Austausch von Gütern, Diensten und kulturellen Ideen. Ihnen und den teilnehmenden Delegationen überlasse ich bei dieser wichtigen Gelegenheit meine besten Wünsche für einen erfolgreichen Abschluß der Beratungen des Kongresses.“

Das Kreditgeschäft der Sparkassen.

Von H. v. Hendebrand, Mitglied des Direktoriums der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank —

Von den bei allen deutschen Kreditinstituten angesammel- ten Geld- und Kapitalbeständen veranlassen etwa 40 % die in der deutschen Sparkassen- und Girozentrale zusammen- gefaßten Spar-, Giro- und Girozentrale insgesamt betreiben die deutschen Kreditinstitute circa 45 Millionen Konten (Geld- und Giro), davon entfallen allein auf die rund 2700 Spar- und Girozentralen 34 Millionen. Über die insgesamt 14 Mrd. Spar- und Girozentralen haben die Sparkassen 34 Millionen Sparbücher ausgestellt; daneben führen sie für die „kontingenten Einlagen“ 2,5 Millionen Guthabekonten, die dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr dienen. Im Vollkreditgeschäft der Sparkassen bildet das Spar- und Girogeschäft den Ausgangs- punkt und die Grundlage ihrer vielseitigen geschäftlichen Betätigung, das im Wirtschaftskreis eine nicht minder wichtige und gleich bedeutungsvolle Auswirkung findet. Hier sind 1,5 Millionen Einzelgehälter ausbezahlt und 1,4 Millionen einzelne Betriebs- und Personalkredite von den Sparkassen ausgegeben worden.

Das Schwerpunkt der Sparkassenarbeit ruht auf der besonderen Pflege des örtlichen „Klein- und Mittelkredits“. Damit erfüllen die Sparkassen nicht nur eine gerade im nationalökonomischen Staat besonders untergeordnete Aufgabe, sie bleiben damit auch einer allen Überlieferung treu. In einem Rundbrief des Deutschen Innenministeriums vom 18. 4. 1896 wurde den Sparkassen neben dem Vollkreditgeschäft auch die Berücksichtigung be- gründeter Kreditwünsche mit den Worten nahegelegt: „... so haben sie auf der anderen Seite die nicht minder wichtige Aufgabe, Erlangen zu erhalten, welche sonst, wenn nicht geradehin verfehlt, doch wesentlich gefördert werden möchten.“

Als mündlichste Institute haben die Sparkassen bei der Kreditgewährung auf die unbedingt ge- forderte ihrer Ausleihungen zu achten. Sie haben sich dabei nach strengen Vorschriften zu richten, wie sie insbe- sondere in der sogenannten „Mutterfassung für Sparkassen“ niedergelegt sind. Diese bringt in § 1 für das Privatbank- kreditgeschäft zum Ausdruck, daß es der Berücksichtigung der örtlichen Kreditbedürfnisse diene. Über die Verwendung von Spar- kassenmitteln schreibt der § 24 u. a. vor, daß sie nur angelegt werden dürfen:

1. in Realcredit durch Gewährung von Darlehen gegen Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden;
2. in Personalkredit an den Mittelstand und die wirt- schaftlich schwächeren Berufsstände durch Gewährung von a) Darlehen gegen Hauptpfand, b) Darlehen gegen Schuldschein, Bürgschaft oder Wechsel.

Ausdrücklich wird auf die Unsicherheit der Anlegung von Sparkassenmitteln in Krediten zu Spekulations- zwecken hingewiesen, um die unbedingte Sicherheit der An- lagen zu gewährleisten. Für die Ausleihung von Darlehen gegen Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden gelten be- sonders bis ins einzelne festgelegte Bestimmungen, die im wesentlichen unter den „Beleihungsgrundsätzen“ zusammen- gefaßt sind. In der Regel sollen die Hypotheken und Grund- schulden planmäßig getilgt werden, um die Ab- tigung der übernommenen Verbindlichkeiten zu erleichtern. Die jährliche Tilgung liegt im allgemeinen zwischen 1/2 und 2/3 des Darlehensbetrages, je nach dem Wunsch und der Leistungsfähigkeit des Kreditnehmers. Der Zinsfuß für Hypotheken und Grundschulden bewegt sich zwischen 4 1/2 und 5 % jährlich. Im Laufe des Jahres 1936 wurden von den Sparkassen 467 Mill. RM. neue Hypotheken gewährt, das heißt, fast das Doppelte der entsprechenden Zunahme dieses Postens. Es ergibt sich daraus, daß ein erheblicher Rückgang aus den ausgegebenen Hypotheken erfolgt, ein Zeichen für die gesunde Grundlage dieses Geschäftszweiges.

Neben dem geschützten Realkreditgeschäft der Spar- kassen tritt das Betriebs- und Personalkreditgeschäft in seiner vielfältigen Form. Auch für diese Kredite enthält die Mutterfassung eingehende Bestimmungen. Nach § 25 „Darlehen gegen Hauptpfand (Personalkredit)“ sind die Sparkassen befugt, insbesondere Schuldverschreibungen des

Reiches, der Länder, der inländischen Gemeinden und Ge- meindeverbände bis zu 80 % ihres Kurswertes zu beheimen. Aktien können unter bestimmten Einschränkungen ebenfalls beheimen werden. Als weitere Unterlagen für die Beförderung von Darlehen sind Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Sicherungshypotheken, Forderungen aus Lebensversicherungen in Deutschland zugewandter Gesell- schaften — ferner Wechsel, Lohn- und Gehaltsforderungen, schließlich nach bestimmten Vorschriften Kaufmannswaren zu- gelassen. Im Realkreditbereich der Sparkassen sind die Kredit- bedingungen zu erfüllen, gibt der § 27 den Sparkassen die Mög- lichkeit, Darlehen gegen Schuldschein zu gewähren. Die Ver- bindung ist, daß eine oder mehrere höhere Personen für Kapital, Zinsen und Kosten als Selbstschuldner bürgen und mitwirken. Sogar gegen einfache Schuldscheine ohne weitere Sicherheit dürfen Darlehen bis zu einer gewissen Höhe gewährt werden. Da diese Darlehen naturgemäß ein gewisses Risiko in sich bergen — man braucht nur an den Tod des Kreditnehmers zu denken — dürfen nicht mehr als 4 % des Gesamteinlagenbetrages der einzelnen Sparkasse Verwendung finden. Daß diese Kredite einer besonders häufigen und eingehenden Prüfung unterzogen werden, ist selbstverständlich.

Für Kredite durch Discontierung von Wechseln gelten die in der Bankwelt allgemein üblichen Bedingungen. Für den Personalkredit an den Mittelstand und die wirtschaftlich schwächeren Berufsstände sind Höchstbeträge festgelegt. So darf einem einzelnen Kreditnehmer von Personalkrediten insgesamt nicht mehr als 1/2 der Gesamteinlagen der Spar- kasse gewährt werden, wenn der einzelne Kredit 20 000 RM. übersteigt. Der Höchstbetrag für den einzelnen Kreditnehmer darf in keinem Falle 100 000 RM. übersteigen.

Im Hinblick auf das beim Personalkredit der Durchschnitts- betrag des einzelnen Kredits bei 1788 RM. und beim Real- kredit der Durchschnittsbetrag der einzelnen Hypothek bei 4500 RM. liegt, spricht dafür, daß die Sparkassen sich nicht in den Großkredit gedrängt haben, der mit seinem erhöhten Risiko dem Sicherheitsgrundsatz, wie er für die Sparkassen gefordert wird, nicht entsprechen würde.

Die Spareinlagenbewegung in Hessen-Nassau.

Im Mai 1937 ist bei den 56 öffentlichen Sparkassen unserer Provinz ein Zugang an Spareinlagen um 2,48 Mill. RM. zu verzeichnen. Ende Mai verfügten sie über einen Spareinlagenbestand von 607,24 Mill. RM. Das Durch- schnittsguthaben erreichte sich mit 371,89 RM.

Die Reichsbank am Halbjahresultimo.

Zum 30. Juni 1937 ist die Bilanzprüfung des Noten- bankrates entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen ge- wöhnlichen Geldbedarf sehr hart ausgefallen, doch hält sich die tatsächliche Entlastung, die in einer Reihe von Fällen die Kapitalanlage der Reichsbank um 86,9 auf 678,1 Mill. RM. zum Ausdruck fand, durchaus in erwarteten Gren- zen, da ja der letzte Ankaufstermin am Semestertag immer die Bereitstellung größerer Mittel erfordert und daneben auch die Zunahme der laufenden Wirtschaftstätigkeit zu be- rücksichtigen ist. Am gleichen Schlußtag des Halbjahres lag die Steigerung aus den Ankaufleistungen mit 805,3 auf 588,4 Mill. RM. auch nicht sehr weit unter der diesjährigen Bilanz- bildung. Im einzelnen haben die Bestände an Handels- wecheln und Schecks um 70,9 auf 628,9 Mill. RM. an Kom- munalanleihen um 10,2 auf 54,6 Mill. RM. und an Reichs- bankwechseln um 38,8 auf 60,5 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an bedienungsfähigen Wertpapieren haben sich un- verändert auf 104,2 Mill. RM. die an langfristigen Wertpapieren bei einer geringen Zunahme auf 298,8 Mill. RM. Die Ab- nahme der langfristigen Aktien um 14,0 auf 716,2 Mill. RM. steht mit dem erhöhten Umlauf an Rentenbanknoten in Ver-

**Landwirtschaft
Banks und Börsen****Erzeugerpreise für Speise-
und Futterkartoffeln
für Juli und August.**

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft gibt in ihrer Abrechnung vom 30. Juni 1937 bekannt, daß die Preise für Speisekartoffeln aller Ernte in der gleichen Höhe wie die für die Monate Mai und Juni festgehalten werden bleiben. Das gleiche gilt für die festgelegten Futter- kartoffelpreise. Hierbei muß sich die Kartoffelwirtschaft darüber klar sein, daß jegliche Überschreitung der festgelegten Höchst- preise scharfe Abmahnung seitens der zuständigen Preisüber- wachungsstelle erfahren wird.

Frühkartoffelpreise für die Zeit vom 5. bis 10. Juli 1937.

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft sowie des Reichs- kommissars für die Preisabstimmung folgende Erzeugerpreise für deutsche Frühkartoffeln festgelegt:

Anlieferungs- tag	Weisse, rote, blaue Sorten mindestens — jedoch nicht mehr	runde gelbe Sorten mindestens — jedoch nicht mehr	lange gelbe Sorten mindestens — jedoch nicht mehr
5. 7.	5,00	5,50	5,80
6. 7.	4,90	5,40	5,70
7. 7.	4,80	5,30	5,60
8. 7.	4,70	5,20	5,50
9. 7.	4,60	5,10	5,40
10. 7.	4,50	5,00	5,30

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung Nr. 19 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau die zulässigen Ankaufpreise für Frühkartoffeln festgesetzt wurden, d. h. daß die Käufer in den in Frage kommenden Orten nur über die Preisobergrenze für diesen Kauf, das ist die Bäuerliche Hauptgenossenschaft Frankfurt a. M., Fernruf 29 401, möglich sind. Es ist der Verkäuferpflicht unterliegt, sich bei Kaufauftrag im geschlossenen Ankaufgebiet durchzuführen.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 5. Juli. (H.R.) Tendenz: Aktien meist etwas fester, Renten freundlich. Schon am Samstag hatte sich gezeigt, daß die neu zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Ankaufstermin nicht nur dem Rentenmarkt, sondern auch den Discontenwerten zur An- lage zugeführt wurden. Derselbe Trend war auch heute zu beobachten, wenn auch wieder bei nur verhältnismäßig bescheidenen Umläufen. Die Abnahme der Disconten, die erfährt das Kursniveau einen weiteren leichten Anstieg. Am Montagmarkt ließen sich die Renten um 1/2 % höher an. Sehr ruhig und wenig verändert liefen Brau- schenwerte. Kalkulationen notierten überwiegend fester, wobei Salzwasser mit plus 1/2 % die Führung hatten; nur Wasserwerke minus 1/2 %. Von chemischen Papieren waren Kalkwerke in Reaktion auf den vorangegangenen anhal- tenden Rückgang um 1/2 %, Farben um 1/2 % auf 165 gedrückt. Bei den Disconten und Discontenwerten, die eine nicht ganz einheitliche Bewegung zeigten, fielen Disconten und Discontenwerte mit plus 1/2 % auf 1/2 % auf. Am Markt der Maschinenbauwerte waren Deutsche Waffen unter dem Ein- fluß der günstigen Währungsnotiz 1/2 %, Orenstein bei näheren Käufen auf Rechnung einer Privatbank 1/2 % fester. Die lebhafteste Bewegung hatte indessen am Terminmarkt Bemberg aufzuweisen, die ohne erkennbaren Grund zunächst um 1/2 % stiegen und diesen Gewinn später auf über 2/3 steigerten. Rückläufe von 1 bzw. 1/2 % erlitten Feldmühle und Wald- hof. Bahn- und Schiffahrtswerte waren gut gehalten, von Bankaktien ermittelten sich Reichsbank bei nur kleinem An- gebot um 1 %. Im variablen Bereich ließen sich Umläufen auf unvorbereitete 94,30, Reichsbank auf 128,30 (minus 0,10). Seit Tagen Reichsbankvorsorge, die um 1/2 % auf 127 anstieg. Am Geldmarkt ließen sich Blantogeg- geld auf 2 1/2 — 2 3/4, Pfund 12,30, Dollar 2,40, Franken 9,61.

Frankfurt a. M., 5. Juli. (Drohberichter.) Tendenz: Gut behauptet. Die Börse hatte bei ruhigem Geschäft eine vorwiegend gut behauptete Haltung. Die Schwierigkeiten im Reichsbankkreditgeschäft löste weiterhin Zurückhaltung aus, dennoch erfuhr der Aktienmarkt auf kleine Käufe der Rulle meist Besserungen um Bruchteile eines Prozentes. Eine Sonderbewegung vollzog sich in der Harpener-Aktie, die auf 180 (176 1/2) anstieg. Weiter fester waren Bemberg mit 142 (139 1/2), dagegen Conti-Gummi 189 (191 1/2). Meist etwas fester lagen Montan-, Maschinen-, Motoren- und Elektro- werte, ebenso einzelne Spezialpapiere, dagegen Farben- industrie, Reichsbank und Rheinmetall bis 1/2 % niedriger. Am Rentenmarkt schied sich vom Publikum Nachfrage. Seit waren Kommunalanleihen mit 94,30, Reichsbank auf 128,30 (94,30). Nachfrage erhielt sich ferner für Reichsbankvorsorge, Städtebankkredit und einige Industrieobligationen. Ver- hältnis war der Wandbörse Markt. Tagesgeld circa 2 1/2 %.

bindung. Eine gewisse Minderung erfährt die harte An- leihung des Notenbankkredits durch den Umlauf, daß ein erheblicher Teil der bankbräuchlichen Mittel auf Girokonto stehe. Inwieweit haben die Girokonten um 17,4 auf 880,3 Mill. RM. zugenommen, wobei die öffentlichen Guthaben einen Rückgang aufweisen, während die privaten Guthaben in Disconten und Discontenwerten stärker an- wuchsen. Die Disconten und Discontenwerte zusammen sind 588,5 Mill. RM. in den Bereich abgetrennt und zwar ist der Umlauf an Reichsbanknoten um 60,5 auf 60,5 Mill. RM. ver- mindert, an Rentenbanknoten um 20,7 auf 20,7 Mill. RM. ge- stiegen. Der Umlauf an Geldmünzen nahm um 10,1 auf 10,1 Mill. RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 30. Juni 1937 in Auswirkung der verschiedenen vorerwähnten Rentenbanknoten auf 604 Mill. RM. gegen 625 Mill. RM. in der Vorwoche, 628 Mill. RM. im Vormonat und 649 Mill. RM. am 30. Juni 1936. Die Spar- kassen Vorbericht betrug also 592 Mill. RM. Die Bestände an Geld- und bedienungsfähigen Wertpapieren haben um 0,2 auf 74,7 Mill. RM. abgenommen. Im einzelnen konnten die Goldbestände einen Zugang von 92 000 RM. auf 60,4 Mill. RM. aufweisen, während die Devisenbestände um 0,3 auf 5,2 Mill. RM. verminderten.

„Morgen vormittag wird er entlassen werden.“

„Morgen...“, dachte Brigitte erschauernd. Wie lange würde diese Nacht ihr werden! Mit allem Sinnen hiebte sie dem kommenden Morgen entgegen.

Die Nachtigall, daß es endlich gelungen war, den mühseligen Richter des Tagers Maria zu verhaften, war die Freude des Tages. Die Morgenblätter brachten die Nachricht in großer Mahnung; auch daß der Richter Strobel selbst seine Schuld gesteht habe, lenkten die Zeilungen bereits wieder.

Dem stummstummsten Walter Münd, der monatelang unzulänglich in Unterdrückung gelitten hatte, wurde die allgemeine die größte Teilnahme zu sein. Münd erschien in den Zeilungen, in begeisterten Worten sprach man von seinen dastehenden Fähigkeiten, von den Hängen, die durch ihn Weltfrieden erlangt hätten. Es schien, als würde Münds Stern schon sehr hell strahlen als je zuvor. Eine angeborene Sensation, um die ihn viele Kollegen und Kollegeninnen bewunderten, würde ihn schon an seinen Namen knüpfen.

Walter Münd empfand aber nichts von dieser hochangenehmen Stimmung, als er am Morgen des Besizers gegenüberlag.

Zeitraummal ließ er die Worte der Unterdrückung über sich ergehen, der in einem physischen Leben, das keine laute Unruhe überdecken sollten, von den bewundernden Mitbewundern und Verwirrungen, denen auch die noch so letzten arbeitende Taktik mündlich erliege, und daß er sich freige, als erster Herrn Münd zu der widerstehenden Freiheit beglückwünschen zu können. Selbstverständlich sei die Begrüßungsbereitschaft, ihm für die kühnen Unterdrückungsbereitschaft zu helfen.

Wollte einer truppen Handbewegung schütt Münd dem anderen die Hand ab.

„Ich verzeihe!“, sprach er abweisend. „Ich kann alles selbst geben.“

Dr. Hammer erhob sich.

„Gut!“

Ein kurzer Handdruck, dann verließ Münd das Zimmer.

Zeit... dachte er, als er durch den Gang schritt. Aber dieser Gedanke machte ihn nicht froh. In ihm war grenzenlose Müdigkeit; er schüttelte sich davon, wieder unter Kissen zu kommen.

Eine schwermütige Frauengestalt stand, ihm abgemeldet, am Ende des Ganges.

Münd wollte an die vorbeigehen, da drehte sie sich um.

Sein Herz zuckte plötzlich. Wie eine überdrückte Geheimnis ließ er Brigitte Marting an.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

„Brigitte!“, rief er aus.

Weg aneinandergerichtet, haben sie da, ihre Schritte hatten sich geteilt. Glückseligste Worte sprachen sie; immer wieder haben sie einander an... wie lange hatte einer den Schritt des anderen entzogen müssen! An einer Straßenkreuzung mußte der Wagen halten. Zeitungsverkäufer liefen laut rufend ihre Blätter an.

„Sein Bild ist heute morgen schon in den Zeitungen“, sagte Brigitte. „Auch Berlin kennt ihn, daß du nicht frei bist!“, schloß sie. „Auch die Leute können es kaum erwarten, als ein neuer Mann mit dir herauszukommen.“

Ein kurzer Hauch, den Brigitte blies, nicht an Münd gerichtet, trat in sein Gesicht.

„Ich glaube nicht, daß ich so bald werde arbeiten können!“, sagte Brigitte. „Es wird schon eine Weile dauern, bis ich die vergangenen Monate verbracht habe!“, rief sie. „Ich möchte mich nicht vorstellen!“, schloß sie. „Ich habe einen Hauch von der Arbeit... und von den Dingen!“

Schell hatte er die Worte herangezogen.

Beläunzend freischaltete Brigitte seine Finger. Sie begrüßte, wie es um ihn hand, und daß er sich wieder den Weg zu seinem früheren Leben finden möchte.

„Du darfst nicht verzagen, Walter!“, da wird das Trübe vergangen sein und deine Arbeit wieder fliegen!“, schloß sie. „Ich bin und bleibe ja jetzt für immer bei dir!“

Er lächelte, wie unter ihren Worten das Gesicht in ihm sich milderte; dankbar lächelte er Brigitte an. Flüchtig hatten seine Hände an ihrem Trauerband.

„Wie seltsam ist das!“, sagte er. „Ich bin...“

„Ich denke an mich!“, schloß sie. „Wieviel Scherz hat das doch!“

Mit verhehltem Lächeln sah Brigitte vor sich hin.

„Ja, es war schwer, ich habe manchmal, ich kann nicht darüber sprechen...“

„Aber die Liebe zu dir hat mich nicht zurück gelassen.“

Der Mann hielt gleich darauf vor dem Hause, in dem Walter Münd wohnte. Sein Diener, der ihn erwartete, war schon im Haus, kam an den Wagen gestellt.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

„Guten Tag, Herr Münd!“, rief er, und sein Gesicht strahlte vor Freude, seinen Herrn endlich wieder zurückgeführt zu sehen.

Reifende Saat.

Friedrich hat die junge Saat erntet.

Sonnenlicht hat die Saat bei sich geerntet.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.

Das goldene Korn wächst, wächst, wächst.